

Ein einsamer Spaten auf weiter Flur markiert am Ende der B30 die Hoff-nung der Ravensburger auf die B 30 Süd. Foto: Sorina Neuburger

Spaten sticht in den Himmel

RAVENSBURG (vin) - Einen zehn Meter hohen Spaten hat die Stadt Ravensburg am jetzigen Ende der Ravensburger Ortsumgehung der B 30 errichtet. Das Kunstwerk aus Kunststoff und Holz mahnt einen baldigen ersten Spatenstich für die B 30 Süd an.

B 30 Sūd an.

Beim symbolischen ersten Spatenstich erinnerte der Ravensburger Oberbürgermeister Hermann Vogler am Donnerstagnachmittag daran, dass die Stadt und das Land alles vorbereitet hätten, um einen baldigen Baubeginn zu ermöglichen: "Seit Februar 2006 steht der Planfeststellungsbeschluss, die ökologischen Voraussetzungen wurden geschaffen, die Schussen verlegt, die Flurbereinigung läuft."

Wie mehrfach berichtet, verzögert sich der Weiterbau der Umgehungsstraße von Jahr zu Jahr, weil die eigentliche Baumaßnahme bislang weder in den regulären Bundeshaushalt noch in die Konjunkturprogramme des Bundes aufgenommen wurde, "Ich weiß auch, dass bundesweit viele Projekt anstehen", zeigte Vogler

Verständnis für die Finanzlage des Bundes, "aber im Bezirk des Regie-rungspräsidiums Tübingen sei die B 30 das nächste Projekt, das verwirk-

rungspräsidiums Tübingen sei die B 30 das nächste Projekt, das verwirklicht werden müsse.
"Der Ravensburger Süden ist der Friedrichshafener Norden", warb Vogler um Verständnis bei der Nachbarstadt, dass er die B30 Süd vor der B 31 verwirklicht sehen will. Von einer zügigen Durchfahrt in Ravensburg profitierten nicht zuletzt Besucher der Messen oder des Flughafens in Friedrichshafen.
Neben dem zehn Meter hohen Spaten hat die Stadt mit dem D-Werk eine weitere Aktion geplant: riesige Plakate, die sich gleich an Bundesverkehrsminister Wolfgang Tiefensee in Berlin wenden. Der hatte – die "Schwäbische Zeitung" berichtete gestern – bei einem Gespräch mit der Ravensburger Galeristin Doris Hölder bei einem zufälligen Treffen in Leipzig den Eindruck gemacht, noch nie etwas von der B 30 gehört zu haben. Vogler, der ein Pflaster an der Nase kleben hatte, hat wenigstens seinen Humor bewahrt: "Das war der Schlag des Verkehrsministers."